

Es gibt nicht die eine, richtige Variante

Markus Hubacher

Die Abstellkammer ist voll, im Keller hat es auch keinen Platz mehr. Und im Büro herrscht schon lange Chaos pur. Susanne Löttscher bietet Hilfe.

«Schon als Kind war mir die Ordnung wichtig», sagt Susanne Löttscher, dies habe ihr die Familie mitgegeben. Genau diese Ordnung will sie jetzt Menschen vermitteln, die Mühe mit Struktur und Planung haben. «Bei den Meisten beginnt das Problem damit, dass sie zu viel bei sich zu Hause haben. Sich von etwas zu trennen, ist für viele oftmals schmerzhaft.» Das könne verschiedene Gründe haben. «Bei einigen ist es schlichtweg ein Zeitproblem, bei anderen kann auch ein plötzlicher Schicksalsschlag zu Unordnung führen.» Wenn beispielsweise in Partnerschaften eine Person sterbe, sei es für die andere manchmal schwierig, Dinge die nicht mehr benötigt werden zu entsorgen. «Auf den ersten Blick belanglose Gegenstände können aufgrund schöner Erinnerungen plötzlich nicht mehr weggeräumt werden, aus Angst, damit auch einen Teil der Erinnerung zu löschen.»



Susanne Löttscher ist Freiraum-Beraterin. Das Buch hat mich überzeugt, aber ich gebe meine Tipps nicht nach Feng Shui weiter.



Da versucht Susanne Löttscher anzusetzen, ohne Einfluss auf die Personen zu nehmen. «Ich bin keine Psychologin, ich kann auch niemanden zwingen, etwas zu entsorgen», so die Zollikoferin. «Es gibt immer einen Grund, wieso jemand etwas behalten will, ich akzeptiere das.» Es gehe auch nicht darum, Dinge sinnlos wegzuschmeissen. «Manchmal ist es für Personen leichter, wenn sie etwas weitergeben können.» Das könne als Verkauf oder auch als Geschenk an eine bekannte Person oder eine Brockenstube sein. «Es hilft den Menschen, wenn sie wissen, dass der Gegenstand sinnvoll weiterverwendet wird. Was noch funktioniert, muss man nicht zwingend entsorgen.» Susanne Löttscher nennt sich selber Freiraum-Beraterin. «Damit ist nicht nur zwingend mehr Platz in der Wohnung gemeint. Vielmehr ist es der Freiraum im Kopf, der sich nach getaner Arbeit einstellt. Wenn man die Hindernisse immer wieder vor sich herschiebt, können auch kleine Dinge plötzlich zur Belastung werden. Ein unaufgeräumter Schrank stresst mit der Zeit.» Susanne Löttscher arbeitet ursprünglich als Übersetzerin und versucht als Aufräumcoach, das weiterzugeben, was sie gut kann. Sie habe dabei viele Bücher gelesen. «Das Buch Feng Shui, gegen das Gerümpel des Alltags, von Karen Kingston hat mir selber viel gegeben. Ich gebe meine Tipps aber nicht nach Feng-Shui-Kriterien weiter. Es gibt nicht die eine richtige Variante, für alle bedeutet Freiraum etwas anderes.» Ihre eigene Wohnung sei nicht penibel aufgeräumt, wichtig sei aber, dass sie nicht überstellt ist. Den ultimativen Ordnungstipp gibt es also nicht. Dennoch gebe es einige Punkte, die wichtig sind. «Beim Aufräumen sollte man sich Zeit einplanen. Ziel ist auch nicht alles auf einmal zu machen, wichtig ist, einmal zu starten, das kann auch bei etwas Kleinem sein, zum Beispiel dem Gewürzschrank.» Eine Beratung sei von Person zu Person unterschiedlich. In den meisten Fällen geht Susanne Löttscher vor Ort. «Es ist für mich einfacher, wenn ich mir ein Bild von der Wohnung machen kann. Am Telefon sind die Menschen sehr offen und bereit, sich helfen zu lassen. Kaum zur Türe hinein, gibt es aber meistens schon die ersten Einwände, wieso man genau das behalten möchte.» Aber wie sieht es bei Extremfällen aus, beispielsweise bei einem Messie? «Während es bei einigen oftmals nur kleine Ticks und Angewohnheiten sind, kann das Horten bei einem Messie krankhafte Züge annehmen. Da liegen die Probleme tiefer.» Einen Messie habe Susanne Löttscher noch nicht betreut. Aber ein Bekannter von ihr sammle Zeitungen, die sich kniehoch in der wohnung stapeln. «Die Person ist schon älter und sagt, dass sie sich schlecht an Geschehenes erinnern könne und aus diesem Grund die Zeitungen behalte. Ich vermute, dass noch etwas anderes dahintersteckt.»